

Aus der Arbeit des Fachausschusses Persönliche Schutzausrüstungen (PSA)

Der Fachausschuss Persönliche Schutzausrüstungen (FA „PSA“) informiert:

Persönliche Schutzausrüstungen – Ist günstig gut genug?

Wo sich Risiken organisatorisch oder technisch nicht ausschalten lassen, muss sich der Mensch persönlich schützen. Vom Sicherheitsschuh bis zum Schutzhelm steht heute eine breite Palette von PSA-Produkten zur Verfügung. Doch neben den vielen seriösen Bezugsquellen locken auf dem Markt immer mehr Billiganbieter mit kleinen Preisen. Das kann jedoch gefährlich werden. Billigprodukte können teuer zu stehen kommen, wenn sie ihre Schutzaufgabe nicht richtig erfüllen oder erst gar nicht getragen werden. Entscheidend ist, dass Schutzausrüstungen und mögliche Gefährdungen genau aufeinander abgestimmt sind.

Die gute Nachricht lautet: Es gibt für jeden die richtige Schutzausrüstung. Die schlechte: In der anwachsenden Masse des Angebotes ist „die richtige“ oft schwer auszumachen. Der Kunde steht vor einer schier unüberschaubaren Auswahl. Die Tendenz ist steigend, denn es drängen ständig neue Billigprodukte und -anbieter auf den europäischen Markt. Sie haben vor allem den deutschen Markt erobert, weil gerade hierzulande eine besondere Schnäppchenmentalität vorherrscht. So tobt ein starker Konkurrenzkampf, in dem sich die Anbieter durch zwei Strategien zu behaupten suchen; zum einen durch knallharte Dumpingpreise, zum anderen durch neue raffinierte Materialien und Innovationen. Meist gelingt es der Konkurrenz jedoch sehr schnell, innovative Produkte billig zu imitieren – und so geht der Kampf immer weiter. Der Verbraucher vertraut auf die Kennzeichnung sowie auf das Gewährleistungsrecht und geht davon aus, dass das von ihm erworbene „Schnäppchen“ schon ausreichend sicher sein wird. Allerdings ist vielen beispielsweise nicht bewusst, dass nicht bei allen PSA die Beteiligung einer anerkannten Prüfstelle vorgeschrieben ist.

Billig und trotzdem gut?

Geiz ist geil, besonders in Deutschland. Doch beim Thema Sicherheit ist diese Einstellung fehl am Platz. Denn Billigprodukte können gefährlich werden. Regelmäßig warnt beispielsweise der ADAC beim Reifenkauf vor exotischen Billigprodukten. Im Ernstfall können diese vermeintlichen Schnäppchen nämlich zum lebensgefährlichen Sicherheitsrisiko werden. Dasselbe gilt für Persönliche Schutzausrüstungen. Die Billigwaren sind häufig Markenprodukten „nachempfunden“, doch die Kopien erreichen aufgrund minderwertiger Materialien und nicht eingehaltener Fertigungstoleranzen nur selten Qualität und Sicherheitsstandard der Originale. Die Produkte lassen sich häufig auf den ersten Blick kaum von hochwertigen Produkten unterscheiden. Dem Verwender fehlt in der Regel das Know-how über ein Produkt. Er verlässt sich, insbesondere was die Sicherheit der Produkte betrifft, oft auf die „Papierform“, auf Erklärungen und Zertifikate, die die Sicherheit bescheinigen. Tatsächlich droht bei den schriftlichen Unterlagen aber dasselbe, wie beim Produkt selbst; sie werden bei Bedarf kopiert.

Doch ist billig nicht in jedem Fall mit minderwertig gleichzusetzen. Ein Dumpingpreis kann durchaus annehmbar sein. Entscheidend ist der Grund, weshalb Produkte „billig“ sind. Viele von ihnen werden einfach kostengünstiger hergestellt und daran ist, solange dies nicht mit minderwertigen Rohstoffen und Verarbeitung, Billiglöhnen und katastrophalen Arbeitsbedingungen im Ausland oder gar Kinderarbeit bezahlt wird, nicht einmal etwas auszusetzen. Zu häufig wird aber immer noch in zu vielen Fällen die Sicherheit dem Preis geopfert.

Was man beim Kauf beachten sollte

Mehr noch als der Preis ist die Frage nach der tatsächlichen Schutzwirkung essentiell. Orientierung beim Einkauf geben die vorgeschriebenen Kennzeichnungen.

Schutzhandschuhe beispielsweise müssen mit Form und Größe, Typenbezeichnung und Namen oder Zeichen des Herstellers oder Lieferanten gekennzeichnet sein. Piktogramme informieren über die Gefahrenklasse beziehungsweise das Anwendungsgebiet. Die CE-Kennzeichnung dokumentiert die Übereinstimmung des Erzeugnisses mit den einschlägigen Bestimmungen des Anhangs der Herstellerrichtlinie für Persönliche Schutzausrüstungen.

Die wirklichen Gefahren werden dabei jedoch oftmals unterschätzt! Dies geschieht sehr häufig aus Unwissenheit, Leichtsinn und Unachtsamkeit. Laut Statistik sind 90 Prozent aller Unfälle auf organisatorische Mängel, wie etwa die schlechte Planung der Arbeitsvorbereitung, oder auf Verhaltensfehler zurückzuführen. Gefährlich wird es vor allem, wenn sich Routine in die Arbeit einschleicht. Man ist nicht mehr voll konzentriert oder ist durch Probleme jeglicher Art in eigene Gedanken versunken. Dann vergisst man sehr schnell, dass man es unter Umständen mit einem gefährlichen Arbeitsgerät zu tun hat und dass die Gefahr ab dem Start der Arbeit beginnt. Die Schutzkleidung bzw. die Kaufentscheidung muss letztlich auch diese kalkulierbaren Risiken berücksichtigen bzw. auffangen.

Grundlage jeder Kaufentscheidung ist eine sauber durchgeführte Beurteilung der Gefährdungen am Arbeitsplatz, auch unter Berücksichtigung des zuvor gesagten. Nur dann kann der Anbieter, z. B. ein Technischer Händler, bei der Beratung das geeignete Produkt mit dem Kunden gemeinsam auswählen und festlegen.

Nehmen wir das Beispiel einer Schnittschutzhose. Einschlägig ist hier die Produktnorm DIN EN 381-5. Doch sie beschreibt nur die Mindestanforderungen. In einer Extremsituation sind die Belastungen allerdings deutlich höher. Hier trennt sich die Spreu vom Weizen. Sehr häufig erfüllt Billigware die Norm nur in den niedrigsten Schutzklassen 0 und 1. Bei der Schutzklasse 0 beträgt die Ketten-geschwindigkeit 16 m/s und in der Schutzklasse 1 sind es 20 m/s. Kettensägen können jedoch weit höhere Kettengeschwindigkeiten von über 30 m/s erreichen, bei denen dieser Schnittschutz nicht standhalten kann. Und wenn man etwas Gutes will, dann sollte die Hose möglichst auch mit dem KWF-Siegel (Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik) ausgezeichnet sein.

Oder wie sieht es mit dem Forsthelm für 19,99 € aus, der in so genannten Shopping-Suchmaschinen zu finden ist? In einem Internetforum ist dazu der folgende Kommentar zu lesen: „Mein Kumpel hat einen Helm besorgt für knapp 20,00 €. Klasse – Visier hochgeklappt – Kopf bewegt – Visier runtergefallen. So ein Schrott regt mich auf. Sofort in den Müll mit dem untauglichen Mist.“

Diese Beispiele zeigen, wie wichtig es ist, dem Preis die „richtige“ Bedeutung beizumessen. Die Erfahrung lehrt, dass

teurere Produkte von Markenherstellern oft qualitativ hochwertiger und haltbarer sind, zumal diese mitunter nicht nur die Grundanforderungen der Normen erfüllen, sondern auch weitere Prüfungen durchlaufen haben und mehr leisten als die Norm verlangt. Billige Produkte bieten häufig nicht nur nicht den erforderlichen Schutz, sondern verschleiß auch schneller und sind deshalb im Ergebnis eine teure Investition, für die der Verwender mitunter mit dem Leben bezahlt. Denn wenn eine Gefahrensituation eintritt, dann geht es nicht um

Preis, sondern um Leistung. Letztlich sollte der Kauf von PSA auch eine Frage des Vertrauens sein.



Autor:

Dipl.-Volksw.
Thomas Vierhaus
Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied des VTH
Verband Technischer Handel
e.V., Düsseldorf und Mitar-
beiter im DGUV-Fachaus-
schuss Persönliche Schutz-
ausrüstungen.

BG ETEM: BASIS 2010 – Neues Gesicht und neue Funktionen

Praxisnahes Wissensmanagement für den Hand- und Hautschutz

Seit seiner Einführung 2003 erfreut sich das Branchen- und Arbeitsschutz-Informations-System, kurz BASIS, großen und vor allem anhaltenden Zuspruchs. Seit Juli 2010 präsentiert sich BASIS mit einem neuen Auftritt. Einem neuen Benutzeroberfläche, ein neues Navigationskonzept und eine Fülle neuer Funktionen erleichtern die Bedienung. Durchschnittlich 1000 Anwender recherchieren Monat für Monat mit BASIS die individuell passenden Schutzhandschuhe, Hautschutz-, Hautreinigungs- und Hautpflegemittel oder informieren sich mit Informationsblättern, Broschüren und Studien über den richtigen Hand- und Hautschutz.

Neue Benutzeroberfläche und Navigation

Navigation, Anordnung der Bedienelemente und Menüstruktur wurden den Quasi-Standards angeglichen, die sich mittlerweile im Internet durchgesetzt haben. Die Neuordnung der Navigation verbessert die Übersicht, erleichtert das Erfassen von Zusammenhängen und das rasche Identifizieren von Bedienelementen. Benutzeroberfläche und Navigation von BASIS 2010 sind so optimiert, dass sich die Bedienung intuitiv erschließt. Deshalb kommt BASIS 2010 ohne jede Hilfe-Funktion aus.

Verbesserte Recherche von Schutzhandschuhen, Hautschutz-, Hautreinigungs- und Hautpflegemitteln

Beim Hand- und Hautschutz-Modul

kann die Recherche nach Schutzprodukten, wie gewohnt, immer weiter verfeinert werden. Ausgangspunkt ist dabei ein Arbeitsplatz, eine Tätigkeit oder ein Gefahrstoff, mit dem umgegangen wird. Hierbei können die gesuchten Informationen leicht per „Reiter-Navigation“ im zentralen Bereich aufgefunden werden. Zusätzlich kann zwischen der Listenansicht von Schutzprodukten und einer Detailansicht für jedes Produkt gewechselt werden. Der Suchpfad „Gefahrstoffe“ ermöglicht die Recherche der Schutzhandschuhe und Hautschutzmittel, die bei Verwendung der jeweiligen Chemikalie oder Chemikalien-Gruppe bei bestimmten Tätigkeiten an bestimmten Arbeitsplätzen eingesetzt werden können. Hierbei lassen sich bei Schutzhandschuhen auch die Durchbruchzeiten gegenüber dem betreffenden Gefahrstoff abfragen. Wie in früheren Versionen des Hand- und Hautschutzmoduls ist die Recherche auch in BASIS 2010 in zwei Richtungen möglich, das heißt nicht nur ausgehend von Arbeitsplätzen, Tätigkeiten und Gefahrstoffen, sondern auch in umgekehrter Richtung, direkt beginnend mit Schutzprodukten z.B. Schutzhandschuhen. Dabei lassen sich u.a. unmittelbar Produkteigenschaften oder Einsatzmöglichkeiten des Produktes ermitteln.

Alle Lieferanten der in BASIS 2010 erwähnten Produkte können über einen eigenen Suchpfad recherchiert werden. Im Metamenü finden sich neben Angaben zur BG ETEM bzw. zur Branchenver-

waltung Druck und Papierverarbeitung die ebenfalls neu gestalteten Informationsbereiche „Grundwissen“, „Fachbegriffe“ sowie „Literatur & Links“. In diesen Informationsbereichen werden BG Broschüren, Infoblätter, Grundlagentexte und weiterführende Literatur als PDF-Dokumente zur Verfügung gestellt. Die im Modul verwendete Terminologie können nachgeschlagen werden, eine Liste mit Links ermöglicht den direkten Zugriff auf weiterführende Informationen und Internetseiten.

Web 2.0-Funktionen

Die rechte Spalte ist für Funktionen reserviert, auf die der Nutzer jederzeit zugreifen kann. Mit der Volltextsuchfunktion kann u.a. nach einem oder mehreren Ausdrücken gesucht werden. Neu hinzugekommen ist die Möglichkeit, eine Liste von Seiten anzulegen, die man sich als Nutzer merken möchte. Die Merkliste kann als PDF-Dokument angezeigt, auf dem eigenen Rechner gespeichert oder ausgedruckt und sogar als E-Mail verschickt werden. Mit den neuen „Social Networking“-Funktionen kann die erwähnte Merkliste elektronisch versendet, jede einzelne Seite per E-Mail empfohlen oder z.B. über „Facebook“ oder „Twitter“ weiterverbreitet werden.

Neue Web-Adresse: <http://www.basis-dp.de>